

HUNC . LVX . VI . NECAT . FEBRVI . QUI . PACE . QUIESCAT .
CREVERAT . ECCLESIA . PER . EVM . PRESTANTE . MARIA .

(Hier ruht Heinrich, der friedensstiftende und ehrliebende Bischof, entsprossen dem fürstlichen Hause von Braunschweig. Der 6. Tag des Februar nach dem Jahre 1362 brachte ihm den Tod. Möge er in Frieden ruhen! Durch ihn hat unsere Kirche unter Mariens Hilfe an Macht zugenommen.)

Als um 1788 bei Erneuerung des Fußbodens Heinrichs Grab geöffnet wurde, fand man darin die Kuppe eines Kelches und eine kleine, nur 11 cm hohe Curvatur eines Stabes,¹⁾ die der Kunstschule Bernwards zugeschrieben wird.

36. Bischof Johann II.

1363—1365.

Nach dem Tode des Bischofs Heinrich III. erwählte das Domkapitel drei Domherren (nämlich einen Priester, einen Diakon und einen Subdiakon) und drei Ersatzmänner zu einer Verwaltungs-Commission, um die Schlösser, Lande und Leute des Stiftes in Verwaltung zu nehmen; sobald ein neuer Bischof vom Papste ernannt sei und der Ernante die Wahlkapitulation Bischof Heinrichs beschworen habe, sollte die Commission Güter und weltliche Gerichtsbarkeit des Stiftes ihm übergeben.²⁾ Es stand also dem Papste zu, einen Bischof zu ernennen. Zu Commissariern wurden erwählt Domdechant Gerhard vom Berge und die Domherren Bernhard von Meinersen und Graf Wilbrand von Hallermund.³⁾ Sie und ihre Ersatzmänner erneuerten 1363 das Friedensbündniß, das Bischof Heinrich mit Herzog Wilhelm geschlossen hatte, und verpflichteten sich mit den Schlössern und Landen des Stiftes Hildesheim zum Dienste den Herzögen Wilhelm und Ludwig.⁴⁾ — Eine Fehde, welche die von Salder gegen das Stift begonnen hatten, legte das Domkapitel durch eine Sühne bei.⁵⁾

Zum Bischof ernannte der päpstliche Stuhl den Dominikaner Johannes Schadeland (oder Schadland), wahrscheinlich aus Köln gebürtig. Ehe er nach Hildesheim kam, hatte er den Bischofsitz zu Culm (1360—1363) innegehabt. Den Domscholaster Otto von Hallermund beauftragte er, in seinem Namen vom Bisthum Besitz zu ergreifen.⁶⁾ Als dann der neue Bischof bei seinem Einzuge in Hildesheim — so erzählt die Domchronik⁷⁾ — nach den theologischen und juristischen Büchern seiner Vorgänger sich erkundigte, da zeigten ihm die Hofbeamten mit feiner Scherze eine Reihe von Panzern, Schilden und Helmen mit den Worten: Das sind die Bücher deiner Vorgänger.

Die wichtigste Unternehmung aus Bischof Johanns kurzer Regierungszeit war der Versuch, das Schloß Calenberg zu erwerben. Der bischöfliche Statthalter Graf Otto von Hallermund schloß als Administrator des Stiftes Hildesheim einen Vertrag mit Albrecht und Basilius von Rössing, denen Theile des Schlosses verpfändet waren.⁸⁾ Dieses Pfandrecht überließen sie dem Stifte. Einen anderen Theil des Schlosses kaufte das Stift von Hermann von der Gomisch. Im August

¹⁾ Siehe oben S. 80. — ²⁾ Sudendorf III, S. 109 f. — ³⁾ Sudendorf III, S. 111 ff. —

⁴⁾ Sudendorf III, S. 113 f. — ⁵⁾ Sudendorf III, S. 116. — ⁶⁾ Staatsarchiv zu Hannover, Domstift Nr. 864. — ⁷⁾ SS. VII, 870. — ⁸⁾ Sudendorf III, S. 138.

1363 kam Bischof Johann nach Hildesheim und verordnete am 12. August die Erhebung einer Bede (subsidiium charitativum et moderata collatio) von Geistlichen und Laien in Stadt und Stift, um die Mittel zum Erwerbe des Calenberges zu beschaffen.¹⁾ Auch überließ er auf drei Jahre das Haus Ruthe dem Domkapitel, damit dieses um so eher im Stande sei, die Erwerbung des Calenberges aufrecht zu halten.²⁾ Doch kam es über das Haus Calenberg zwischen dem Stifte und denen von Salder, die das Schloß von den lüneburgischen Herzögen zu Lehen trugen, zur Fehde und zu fortdauernden Streitigkeiten. Bischof Johann mußte, weil andere Aufgaben ihn fortrießen, Hildesheim verlassen. Das Domkapitel verpfändete nun, um den Verkäufer Hermann von der Gowisch zu befriedigen, diesem das Schloß Ruthe.³⁾ Doch führten alle diese Opfer nicht zu dem erstrebten Ziele, weil die braunschweigischen Herzöge zur Durchsetzung ihrer größeren Anrechte⁴⁾ am Schlosse mit aller Macht zum Kriege gegen das Stift rüsteten, das sich in einer verlassenen und hilflosen Lage sah. Um den Gefahren des Krieges vorzubeugen, trat das Kapitel 1364 dem Herzoge den Calenberg für 1400 Mark wieder ab.⁵⁾ So endete der Ankauf dieser wichtigen Feste mit glänzendem Mißerfolge.

1365 verzichtete Johann Schadland in die Hände des Papstes auf das Bisthum Hildesheim; er that das, „weil die Landesfitten hier ihm nicht zusagten“, wie die Domchronik meint.⁶⁾ Dann nahm er die Inful von Worms⁷⁾ an. Später übernahm er das Bisthum Augsburg (1371—1373), wurde jedoch durch die Abneigung des Kapitels und der Bürgerschaft Augsburgs auch dort zum Abgange bewogen. Er starb im Dominikaner-Kloster zu Coblenz. Seine Grabchrift nennt den 1. April 1373 als seinen Todestag.

37. Bischof Gerhard.

1365—1398.

Seit dem Regierungsantritte Heinrichs III. war für unser Bisthum eine fehderreiche, unruhige Zeit angebrochen. Vorüber waren die Zeiten der großen Klostergründungen und des strengen geistlichen Lebens. Geschwunden war die früher so ehrenvolle und einflußreiche Stellung unserer Bischöfe im Rathe des Kaisers. Da es dem Reiche an einer starken Reichsgewalt und an gemeinsamen Einrichtungen zum Schutze von Frieden und Recht fehlte, so mußte auch der friedliebendste Bischof zum Schwerte greifen, um sein Land und sein Recht zu behaupten. Die Ackergefilde, die dem Schweisse der Bauern und Mönche ihre Fruchtbarkeit verdankten, hatten einen großen Theil ihres Segens eingebüßt unter dem Fluche unablässiger Fehden. Die Burgen des Stiftes wurden nach und nach alle mit Pfandschaften belastet und scheinen nur dazu noch eingelöst zu werden, um sofort in die Hände anderer Gläubiger überzugehen. Das Domkapitel wird mehr und mehr eine wesentlich politische Körperschaft, mögen auch immer wieder ehrfurchtgebietende Männer echt geistlichen Charakters in ihm sich finden. Der große, ideale Zug, die heilige Begeisterung für

¹⁾ Subendorf III, S. 124 f. — ²⁾ Subendorf III, S. 129. — ³⁾ Subendorf III, S. 133. — ⁴⁾ Vergl. Subendorf III, S. 133 ff. — ⁵⁾ Subendorf III, S. 144 ff. — ⁶⁾ SS. I. c. — ⁷⁾ SS. XVII, 72 f.